

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Auringen, Bredenheim, Ebersheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.). Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenskiöld, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Anzeigepreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restamtteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschuß nach aufliegendem Tarif. Für Plakate und Anzeigen übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Verbreitung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachschuß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolassstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 100 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau zusammenfallen, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verleiher hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 194

Freitag, 21. August 1914

29. Jahrgang.

Brüssel von deutschen Truppen besetzt.

Die erste feindliche Hauptstadt ist in unserem Besitze. Wenn das von den englischen, französischen und russischen Tagesberichten getäufelte Ausland überhaupt noch an Wahrheit glauben und folgerichtige Schlüsse ziehen will, so muß es sich jetzt endlich sagen, daß die deutsche Armee auf einem siegreichen Vormarsche begriffen ist. Denn es ist doch nicht gut anzunehmen, daß die mit der Michelhaube gekrönten Truppen vom Himmel auf die Straßen Brüssels herabregnet oder daß sie vom Feinde aus Deutschland heraus und über Luxemburg und Lüttich nach Brüssel geschlagen sind. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß man versucht wird, die Bedeutung der Einnahme Brüssels dadurch zu verkleinern, daß man sie als eine vorhergesehene Folge des rückwärtigen Marsches der in Belgien stehenden verbündeten Truppen darstellt. Die englische militärische Berichterstattung kennt diese Strategie sehr genau; im Burenkriege war sie ja geradezu zu einem Kunstwerk ersten Ranges ausgebaut. Bekanntlich haben — nach englischen Berichten — die Buren keineswegs die Engländer geschlagen, sondern diese „konzentrierten sich rückwärts.“ Gerade General French, der damals in den Burenstaaten sich so wacker rückwärts konzentriert hat, ist ja als militärischer Ratgeber, vielleicht auch als Oberbefehlshaber nach dem Beslande gefandt. Die „Preisgabe“ Brüssels ist also möglicherweise ein Meisterstück seiner „bewährten“ Kriegskunst.

Wir freilich sind unbescheiden genug, die Einnahme Brüssels als einen großen Erfolg der deutschen Kriegsführung anzusehen. Hätten wir Lüttich nicht erobert, hätten wir dies Dreieck, dessen Winkel Lüttich, Namur und Brüssel bilden, nicht durch glänzende Waffentaten in unseren Besitz gebracht, dann hätten wir auch von Brüssel nicht Besitz ergreifen können. Jeder vernünftig denkende Mensch muß anerkennen, daß die Besetzung der Hauptstadt Belgiens der erste Meilenstein auf unserem Siegeswege nach Paris ist. Warum sollte man dies nicht aussprechen, sind doch alle Deutschen, alle germanischen Herzen von diesem einen Gedanken erfüllt! Freuen wir uns der bisherigen großen Erfolge auf dem belgischen Kriegsschauplatz ohne Bedenken. Wo Tatsachen sprechen, müssen Lügen schweigen. Wo Tatsachen sprechen, darf man sich nicht der Ueberhebung rühmen. In die Freude mischt sich der Dank an unsere Truppen und deren Führer für ihre Tapferkeit und für die zielbewusste Führung. Brüssel gehört heute der deutschen Armee; sie wird es zu halten wissen.

Schon die früheren Nachrichten über den Sieg von Tirlemont und vorher über den großen Reiterzug deuteten darauf hin, daß Brüssel sich nicht lange mehr seiner Freiheit erfreuen können. Die Flucht der Königsfamilie und der Regierung nach Antwerpen ließ ebenfalls erkennen, daß auch in den leitenden Kreisen Belgiens die Hoffnung aufgegeben war, Brüssel zu halten. Die Einnahme ist nur noch schneller gekommen, als wir sie erhoffen durften. Der belgische König und seine Regierung haben nun den Lohn für ihre Starrköpfigkeit. Es ist nicht allmählich ein gelindes Grauen anwandelt, wird vor ihren englischen Freunden? Jetzt freilich ist es zu spät. Der Kaiser hat in seiner vornehmen Mitterlichkeit der belgischen Regierung nach dem Fall von Lüttich noch einmal die Hand zur Hilfe geboten und erklärt, das Geschick verfolge sie zu wollen. Hätten die belgischen Machthaber die Hand ergriffen, wäre ihr Staat gerettet gewesen. Jetzt muß es damit vorbei sein. Die belgischen Toren mögen sich bei ihren englischen und französischen Ratgebern bedanken.

Unsere Truppen dringen siegreich vorwärts.

Berlin, 20. Aug. (Ämtl. Tel.)

Unsere Truppen eroberten bei Tirlemont in Belgien eine Feldbatterie, eine schwere Batterie und eine Bahne und machten 300 Gefangene.

Unsere Kavallerie nahm dem Feinde bei Perwez 2 Geschütze und 2 Maschinengewehre weg.

Amsterdam, 21. Aug. (Tel.)

In Brüssel ließ der Bürgermeister in der vorvergangenen Nacht Proklamationen anschlagen, daß die Besetzung

Brüssels durch die deutschen Truppen bevorstehe. Er ermahnt zur vollkommenen Ruhe. Die Stadtverwaltung bleibt auf dem Posten. Die Bürgerwehr wurde entwaffnet und die Waffen nach Antwerpen gebracht.

Brüssel, 21. Aug. (Tel.)

Wolffs Telegraphen-Bureau meldet: Die deutschen Truppen sind gestern in Brüssel eingedrungen.

Der Kommandant der Festung Lüttich kriegsgefangen.

Köln, 20. Aug. (Tel.)

Angesichts der fortwährenden Lügen der ausländischen Presse stellt die „A. S.“ fest, daß der Kommandant der Festung Lüttich, General Lemay, am Mittwoch in einem Auto als Gefangener in Köln eingetroffen ist.

Hamburg, 20. Aug. (Tel.)

700 belgische Gefangene, darunter Offiziere, trafen auf dem Schiffsplatz Münster in der Rineburger Heide ein. Sie waren durchweg in schlechter Verfassung.

Englands Meinung über Belgiens Neutralität.

Wien, 20. Aug. (Tel.)

Die „Wiener Abend-Zeitung“ erzählt, daß während der Marokkokrise Delcassé einen Bündnisentwurf mit England vereinbart hat. In der sich anschließenden Militärkonvention hat England sich verpflichtet, im Kriegsfall 100 000 Mann in Schleswig zu landen. 1906 wurde von Delcassé und von Lord Lansdowne ein Bündnisvertrag und eine Militärkonvention abgeschlossen, wonach England im Kriegsfall gegen Deutschland 200 000 Mann in Belgien landen sollte. Diese sollten dort mit dem französischen Heer vereinigt werden.

Die Hyänen des Schlachtfeldes.

Berlin, 21. Aug. (Tel.)

Die „Tal. Rundschau“ gibt folgende Sätze einer Feldpostkarte wieder: Einer der belgischen Gefangenen hatte die ganze belgische voll abgeschliffene Finger, von denen die Ringe nicht heruntergegangen waren. Somit unsere Truppe einen Schuß hört, ist sie fast ziellos und geht drauf. Wir tun, was unsere Pflicht ist und keiner wird entweichen.

Maeterlinck als Deutschenfresser.

Maurice Maeterlinck hat sich als Kriegsfreiwilliger gemeldet. Der Dichter, der bei uns die wärmste Anerkennung gefunden hat, die bei vielen Zeitungen sogar weit über das Ziel hinausgeschossen und bis zur kritischen Pöbelerei ausartete, ergeht sich zum Danke dafür in den wüsten Beschimpfungen gegen Deutschland und das Deutschtum. Offenkundig werden sich die deutschen Theaterleiter dies merken. Wir werden es jedenfalls nicht vergessen und bei geeigneter Zeit wieder daran erinnern.

Die Belgier rechnen schon mit dem Verlust von Namur.

Stockholm, 20. Aug. (Tel.)

Das „Stockholm Dagblad“ meldet aus Brüssel: Die Einwohner von Namur sind entwaffnet worden, weil man befürchtet, daß die deutschen Truppen sonst zu Zwangsmaßnahmen greifen könnten.

Wir möchten dazu bemerken, daß die Bewohner von Belgien durch den Besitz von Waffen die deutschen Truppen keineswegs zu Zwangsmaßnahmen herausfordern. Erst der Gebrauch dieser Waffen zu Mord und Totschlag zwingt unsere Truppen, schärfste Vergeltung zu üben. Die belgische Regierung konnte nichts Besseres tun, als den Deutschen die Waffen, die sie ihnen vorher gegeben hat, wieder abzunehmen, denn dieser Gesellschaft ist nach den bisherigen Erfahrungen das Schlimmste anzutrauen. Im übrigen ist es erfreulich, zu erfahren, daß man in Belgien mit der Eroberung von Namur durch die deutschen Truppen rechnet.

Ein Erfolg der deutschen Flotte.

Berlin, 20. Aug. (Tel.)

Die beiden kleinen Kreuzer „Strasbourg“ und „Stralsund“ haben in den letzten Tagen einen Vorstoß nach der südlichen Nordsee ausgeführt. Hierbei sichtete die „Strasbourg“ unter der englischen Küste 2 feindliche Unterseeboote, von denen sie eins

auf größere Entfernung mit wenigen Schüssen zum Sinken brachte. Die „Stralsund“ kam in ein Feuergefecht mit mehreren Torpedobootzerstörern auf eine größere Entfernung. 2 der Zerstörer erlitten Beschädigungen.

Bei dieser Gelegenheit konnte ebenso wie bei der Erkundung eines Luftschiffes bis zum Skagerrak erneut festgestellt werden, daß die deutschen Küsten und ihre Gewässer frei von Feinden sind und die neutrale Schifffahrt ungehindert passieren kann.

Die neue gute Kunde von der tätigen Wachsamkeit unserer Flotte wird allgemein mit besonderer Genugtuung begrüßt werden. Der offensive Geist der Marine hat unserm Feinde einen erheblichen Schaden zugefügt.

Berlin, 20. Aug. (Tel.)

Die die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit, sind erfreulicherweise unsere beiden Schiffe, die den erfolgreichen Vorstoß gegen englische Unterseeboote und Torpedobootzerstörer unternommen haben, ganz unbeschädigt geblieben. Zur Erklärung der Leistung sei noch hervorgehoben, daß man unter größerer Entfernung im marineteknischen Sinne etwa 10 Kilometer verließ.

Kiautschou verteidigt sich bis zum letzten Mann.

Berlin, 20. Aug. (Tel.)

Der Gouverneur von Kiautschou hat in Bestätigung der telegraphischen Benachrichtigung von dem Ultimatum Japans zurückgepfändert, daß Kiautschou auf dem Posten sei und bis zum letzten Mann die Verteidigung ausführen werde.

Dasselbe gilt natürlich auch von unseren ostasiatischen Seekreiskräften.

Das Telegramm des Gouverneurs hat, wie uns ferner mitgeteilt wird, folgenden Wortlaut:

In Bestätigung der Mitteilung des japanischen Ultimatus einsehe für Pflichterfüllung bis aufs Äußerste.

Japan rückt schon gegen Kiautschou vor.

Die Neutralität Chinas gebrochen.

Nach einer Meldung aus Peking erschienen bei Tai Tschan 2 japanische Kreuzer, um Truppen zu landen. Tai Tschan liegt 120 Kilometer von Kiautschou entfernt. (Das bedeutet einen freventlichen Friedensbruch von Seiten Japans, da die Ultimatumfrist erst am 23. August abläuft. Red.) Nach eingegangenen Berichten wurden mehrere deutsche Handelschiffe gekapert. Der deutsche Handel ist unterbunden.

Amerika sorgt für Chinas Neutralität.

Paris, 21. Aug. (Tel.)

Aus Washington meldet der „New-York Herald“, die Regierung der Vereinigten Staaten verfolge Schritte bei den Großmächten zur Wahrung der Neutralität Chinas. Meldungen aus Tokio besagen, Japan rüste ein 1/2 Million starkes Expeditionskorps aus.

Wenn dies Korps gegen Kiautschou verwendet werden soll, muß erst die Neutralität Chinas von Japan gebrochen werden. Dadurch würden die Vereinigten Staaten auf den Plan gerufen.

Japaner verhaftet.

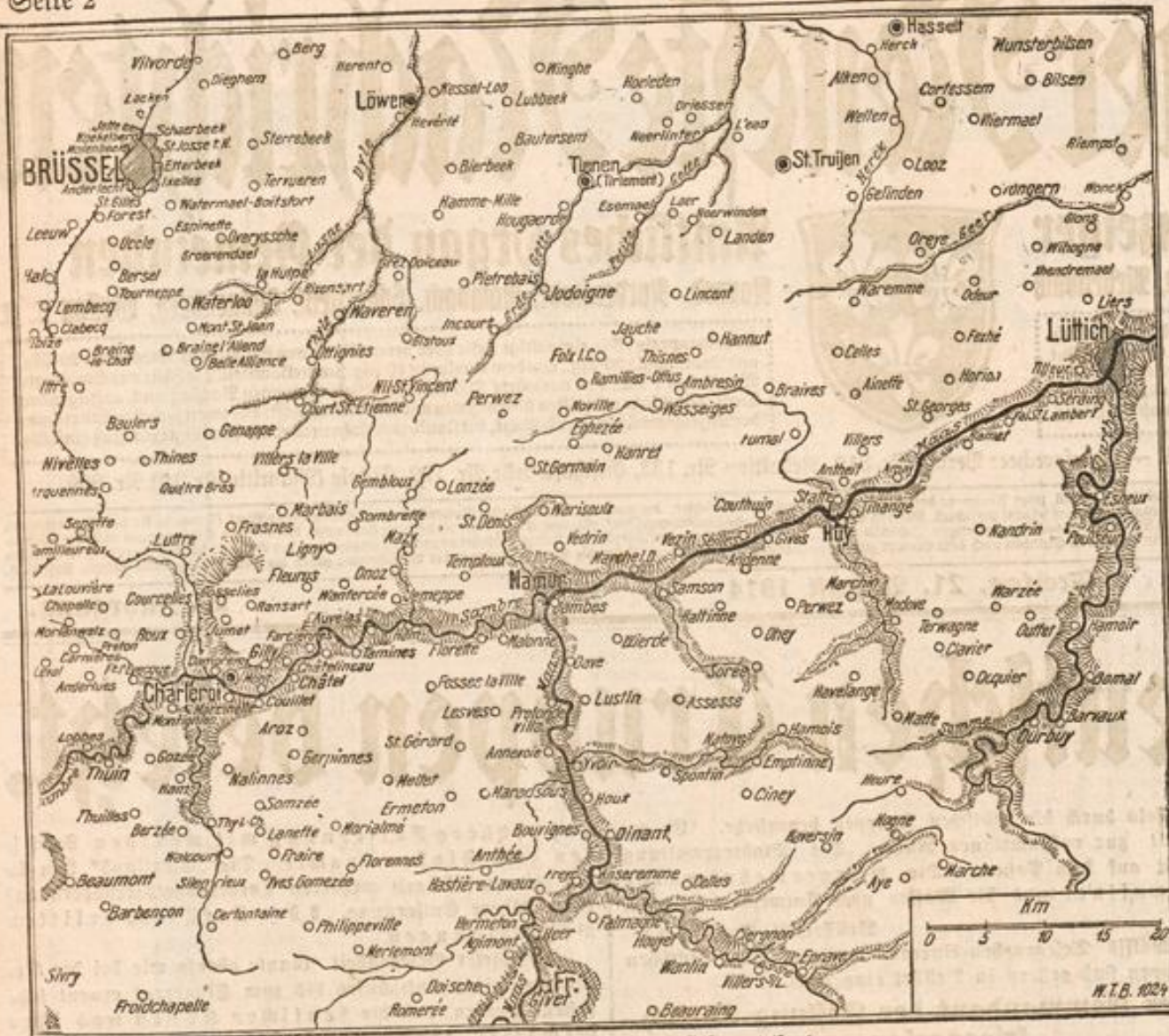
Leipzig, 20. Aug. (Tel.)

Sämtliche an der Leipziger Universität studierenden Japaner haben die Stadt heimlich verlassen. Der japanische Staatspavillon und die japanischen Teerräume auf der Buzza sind geschlossen worden, die Klage eingezogen. Die in Leipzig noch lebenden Japaner sind festgenommen worden.

Wien, 20. Aug. (Tel.)

Die hiesige japanische Botschaft trifft Vorbereitungen zur Abreise.

Es liegen zwei wichtige Beweisstücke vor, die mit jedem Zweifel aufräumen müssen, daß Japans Eintreten in die europäische Kriegsbewegung das Werk Englands und im zweiten Anzuge Frankreichs sei. Die Wolffs Bureau



Der belgische Kriegsschauplatz.



Die Westgrenze von Nancy bis Epinal.

Unsere Kartenskizze umfaßt das Grenzgebiet zwischen Straßburg und Epinal und läßt die wichtigen Vogesenpässe erkennen, um deren Besitz sich die Kämpfe der nächsten Zeit drehen werden. U. a. enthält die Karte das Tal der Brausch, das von dem in französischem Besitz befindlichen Donon beiderseitig wird.

meldet, veröffentlicht der „Neue Rotterdamer Courant“ als amtliche englische Mitteilung folgendes:

Die englische und die japanische Regierung sind in anbetragt der Notwendigkeit, Maßregeln zum Schutze ihrer Interessen im fernem Osten, sowie auch betreffs der Integrität Chinas zu treffen, übereingekommen, Japans Tätigkeit solle sich nicht über das chinesische Meer hinaus erstrecken, außer wenn der Schutz der japanischen Schifffahrt es erfordere. Auch auf die asiatischen Gewässer westlich des chinesischen Meeres und zu Lande auf kein anderes als das von Deutschland besetzte Gebiet in Ostasien.

Das genügt vollkommen, um zu beweisen, daß es sich bei dem japanischen Ultimatum nicht etwa um eine Führerrolle Japans für die gelbe Rasse handelt, nicht etwa um die Befolgung des Grundsatzes „Chaffen den Ostasiaten“, sondern um eine skrupellose, durch nichts begründete Kriegshilfe zur Zerstörung Großdeutschlands. Wir haben schon früher auf diesen voraussetzlichen Mißbrauch des englisch-japanischen Vertrages hingewiesen. Da England diesen Mißbrauch nun tatsächlich ausübt, darf man auch mit der größten Sicherheit behaupten, daß England schon

vor Jahren, als es mit Japan den Vertrag schloß, und später, als der Vertrag in einzelnen Punkten geändert wurde, an nichts anderes gedacht hat, als ihn eines Tages gegen Deutschland auszunutzen.

Daß es sich in der Tat nicht etwa um die Zurückgabe des deutschen Pachtgebietes handelt, sondern einzig und allein darum, Japans Macht mit in die Kriegswirren zum Schaden Deutschlands zu ziehen, beweist ferner das folgende Dokument:

In einem Pariser Telegramm des „Neuen Rotterdamer Courant“ wird mitgeteilt, der frühere Minister Pichon führe in einer Zeitungskorrespondenz aus: Die im japanischen Ultimatum für die Übergabe von Kiautschou gewährte Frist sei nicht unbedenklich, da Deutschland diese Frist voraussichtlich benützen werde, um Kiautschou aus eigenem Antriebe den Chinesen zurückzustellen. Dadurch würde aber für Japan der Anlaß zum kriegsrischen Eingreifen entfallen. (!) Deshalb sollten die Ententemächte diese Taktik durchkreuzen. (!!!)

Diese Beweise genügen vollkommen. Eine unparteiische

Geschichtsforschung wird später feststellen müssen, daß die Ententemächte England, Frankreich und Rußland das ewig wiederkehrende Ceterum censeo aus den Senatsreden des älteren Cato sich zu eigen gemacht haben. Allerdings mit der für sie zeitgemäßen Wendung, daß nicht Carthago, sondern Deutschland zerstört werden müsse. Ceterum censeo, Germaniam esse delendam! Wir werden abwarten, ob das heiße Bemühen unserer lieben Feinde nicht zur Selbstzerstörung führen wird.

Amtliche Anklagen gegen England.

Berlin, 20. Aug. (Tel.)

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ übergibt heute Abend der Öffentlichkeit Aktienstücke, die sich auf den politischen Meinungsaustausch zwischen Deutschland und England unmittelbar vor dem Kriege beziehen. Es ergibt sich aus diesen Mitteilungen, daß Deutschland neutral bleibe, Frankreich zu schonen, wenn England neutral bleibe. Die Aktienstücke bezeugen aus einem Telegrammwechsel zwischen dem Prinzen Heinrich, dem König von England, Kaiser Wilhelm und dem deutschen Gesandten in London Fürsten Tschernowsky. Der Schwerpunkt der von Deutschland abgegebenen Erklärungen liegt in dem Telegramm Kaiser Wilhelms an den König von England. Auch wenn ein Mißverständnis in bezug auf einen englischen Vorschlag vorlag, so bemerkt dazu die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“, so hat doch das Angebot Kaiser Wilhelms England Gelegenheit, aufrichtig seine Friedensliebe zu beweisen und den deutsch-französischen Krieg zu verhindern.

Englischer Protest gegen den Krieg.

München, 21. Aug. (Tel.)

Eine Anzahl hier lebender Engländer hat dem Roten Kreuz einen Geldbetrag übermittelt mit einem Begleitschreiben, in dem sie die Spende als einen Protest gegen die schmachvolle Politik der Regierung Englands erklären. Sie wenden sich gegen den ruhmlosen Krieg und sehen ihre Hoffnung zertrümmert, Deutschland und England gemeinsam die abendländische Kultur gegenüber dem Ansturm der Barbarei zu verteidigen zu sehen. Sie werden die englische Kirche, wie es in Hamburg bereits geschehen ist, für die Verwundeten einrichten lassen.

Der Krieg als Geschäft.

London, 20. Aug. (Tel.)

Die englische Regierung macht große Anstrengungen, um unter Ausnutzung des Krieges Deutschland von den Auslandsmärkten zu verdrängen. Beim Handelsministerium ist eine besondere Abteilung unter dem Titel „Handelsinformationen“ neu eingerichtet worden, die sich mit dieser Aufgabe befassen soll. Die Regierung sammelt durch ihre Organe in den Kolonien, sowie im neutralen Ausland Muster der deutschen Waren. Diese sollen in London ausgestellt werden. Der Handelsminister fordert durch ein Rundschreiben die englische Erwerbswelt auf, die jetzige Konjunktur auszunutzen.

Der englische Handelsminister steht auf einer Stufe mit dem Mainzer Gahwirt, der wegen des jetzigen Zusammensturzens der Menschenharen in der Rhein- und Mainstadt seine Zimmerpreise erhöhte und auf Vorhalten treuherzig erklärte: „Ich kann nit anners. Mir hawwe doch jetzt Sälung!“

Berlin, 21. Aug. (Tel.)

Ferner hat die britische Regierung, die sich in Friedenszeiten stets als die autoritative Schutzherrin der neutralen Mächte und ihres Handels in Seeriegen aufspielen liebt, jetzt folgende Verordnung erlassen:

Alle Handelsschiffe neutraler Mächte, die einen englischen Hafen verlassen, müssen einen neutralen Hafen anlaufen wollen, müssen eine Garantiesumme in Höhe des dreifachen Wertes ihrer Ladung hinterlegen. Diese Garantiesumme wird erst zurückbezahlt, nachdem der englische Konsul am neutralen Bestimmungshafen die Ankunft des Schiffes bescheinigt hat. Daß diese Bestimmung einen, für viele Reedereien geradezu ruinösen Druck auf die neutrale Schifffahrt ausüben muß, liegt auf der Hand. Aber England will aus dem Krieg eben ein Geschäft machen.

England bemächtigt sich fremder Kriegsschiffe.

Rotterdam, 20. Aug.

Dem „Neuen Rotterdamer Courant“ zufolge hat die englische Regierung ein auf einer englischen Werft für die norwegische Regierung gebautes Kriegsschiff beschlagnahmt.

Die Norweger werden sich damit nicht zufrieden geben. Ebenfalls wie sich die Türkei mit der Beschlagnahme türkischer Kriegsschiffe zufriedengibt.

Ein deutschfreundlicher Akt der Verein. Staaten.

Hamburg, 20. Aug. (Tel.)

Wie das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt, hat der amerikanische Vizekonsul in Petersburg Antrag erhalten, gegen die völkerrechtswidrige Massenverschickung der Deutschen in Rußland in sibirischen Gegenden scharfen Protest zu erheben. Soweit die Kontrolle der Passausstellungen im letzten Vierteljahr einen Rückschluß zuläßt, müssen etwa über 25 000 deutsche Staatsbürger noch in Rußland weilen, abgesehen von den schon seit längeren Jahren dort ansässigen Reichsdeutschen, die wie z. B. in Lodz in die 100 000 gehen.

Die Neutralität Italiens stärkt Frankreich.

Berlin, 21. Aug. (Tel.)

Eine offizielle Rundgebung bekräftigt nochmals den Willen der italienischen Regierung, an ihrer Neutralität unter Wahrung der italienischen Interessen zum Wohle Italiens und Europas unverbrüchlich festzuhalten.

Genf, 20. Aug. (Tel.)

Ein amtliches Telegramm aus Lyon meldet hierher: Infolge der Neutralität Italiens wurde der

Generalstab der französischen Alpenarmee aufgelöst und dem Generalstab an der Ostgrenze zugeordnet.

Italiens Neutralität macht bedeutende französische Streitkräfte an der südlichen Grenze Frankreichs frei, die nun gegen Deutschland verwandt werden. Die Neutralität des dritten Dreiecksstaates ist also für die kämpfenden Dreiecksmächte schädlich.

Die Russen zurückgeschlagen.

Zwei Kosaken Schwadronen gefangen genommen.

Bei Brody (Galizien) versuchten Kosaken voranzubringen, der Angriff wurde von österreichischen Truppen zurückgeschlagen.

Bei Zankow (P) wollte eine horde russische Abteilungen nachschießen. Ein Schnellfeuer tötete 23 Kosaken und einen Offizier, außerdem wurden 12 Kosaken gefangen.

Bei Jasterburg nahm eine preussische Kavallerie Schwadron zwei Kosaken Schwadronen gefangen.

Erfolge der österreichischen Truppen in Serbien.

Wien, 20. Aug. (Tel.)

Die „Reichspost“ meldet aus Semlin: Am Dienstag Nachmittag 3 Uhr verbreitete sich die Nachricht, daß österreichische Truppen bei Progar, 23 Kilometer westlich von Semlin, die Save überschritten hätten und auf serbisches Gebiet eingedrungen seien. Um 5 Uhr nachmittags wurde in Semlin bekannt, daß österreichische Truppen die serbische Stadt Dobrenopatz eingenommen haben.

Gestern Nacht wollte eine serbische Komitadjibande bei der Insel Giganjia, unterhalb von Semlin, auf das ungarische Ufer gelangen, wurde jedoch von unseren Truppen zurückgewiesen und erlitt ernste Verluste.

Remberg, 20. Aug. (Tel.)

Der „Kurier Nowosti“ berichtet, daß österreichisch-ungarische Truppen Sandowicz besetzt haben.

München, 20. Aug. (Tel.)

Nach den letzten Berichten des Korrespondenten der „München-Augsburger Abendzeitung“ ist im serbischen Militärlager russisches Militär in großen Massen anwesend.

Serbische Gefangene in Szegedin.

Budapest, 21. Aug. (Tel.)

In Szegedin sind 1400 serbische Kriegsgefangene aus Sabatz eingetroffen. Unter den Gefangenen befinden sich 28 Frauen und 91 reguläre Soldaten. Die übrigen sind Komitadjis. Auch der Bürgermeister von Sabatz und ein Geistlicher wurden verhaftet, damit sie als Geiseln für das Wohlverhalten der Bewohner dienen können.

Die polnische Republik.

Die polnischen Blätter veröffentlichen folgenden Aufruf der polnischen Nationalregierung:

Polnische Brüder!

Wir machen heute folgenden Aufruf der polnischen Nationalregierung kund.

In Warschau hat sich eine Nationalregierung konstituiert. Es ist Pflicht jedes Polen, sich solidarisch dieser Nationalmacht zu unterwerfen. Zum Kommandanten der militärischen Streitkräfte wurde der Bürger Josef Pilschly ernannt, dessen Anordnungen alle Bürger unbedingten Gehorsam schuldig sind.

Warschau, 2. Aug. 1914. Die Nationalregierung.

Rumänien ist schlagbereit.

Bukarest, 21. Aug. (Tel.)

Der Minister des Innern hat den Urlaub der Beamten aufgehoben und ihnen Anweisung gegeben, sofort auf ihre Posten zurückzukehren. Andererseits gibt das Kriegsministerium bekannt, daß seit einigen Tagen die Vorbereitungen für die Mobilisation der rumänischen Streitkräfte beendet seien.

Eine holländische Fuldigung für den Kaiser.

Berlin, 20. Aug. (Tel.)

Die hiesige holländische Kolonie hat an den deutschen Kaiser ein Telegramm gerichtet, in dem u. a. heißt:

Eure Majestät!

Aus Entrüstung über die perfide Art und Weise, durch die die Bemühungen, den Frieden zu wahren, zu Schanden geworden sind, fühlen wir in Berlin anständigen Holländer und gedungen, in dieser schweren Zeit mit dem Glauben und unserer Hoffnung, ja mit der festen Zuversicht auf den Sieg der deutschen Waffen und für deren Führer und die gerechte gute Sache zu Gott zu bitten. Wie sicher ist es sich unter dem gottfreundlichen Dache des deutschen Volkes und wie angenehm berührt jede Empfindung über die hohe Kulturstufe, auf der das deutsche Volk steht. Diese Werte können nicht zu Grunde gehen und unter diesen Umständen ist es unseren Mitgliedern der holländischen Kolonie in Berlin ein herzliches Bedürfnis, die unsere Hingebung an Eure Majestät und unsere Zusammengehörigkeit an unsere Kameraden und Verwandten zu betonen und offenkundig kund zu tun. Indem wir dem deutschen Kaisertum und der deutschen Nation ein herzlichste Hoch darbringen usw.

Unterzeichnet.

Die holländische Kolonie veranlaßte dem „V. Z.“ zufolge unter den Mitgliedern eine Sammlung, deren Erträge dem Roten Kreuz überwiesen werden soll.

Ein russischer Kirchendiener als Spion verhaftet.

Prag, 21. Aug. (Tel.)

Wie das „Prager Tagebl.“ meldet, wurde der Diener der Prager russischen Kirche, Gadow, wegen Spionage zu Wien inhaftiert.

Engen englischer und französischer Blätter.

Amsterdam, 21. Aug. (Tel.)

Die französischen und englischen Blätter, die Deutschland bereits gerühmt, die Franzosen in Italien, die Russen in Asien und die Serben in Budapest

An die verehrl. Abonnenten der „B“-Ausgabe.

Es wird uns heute von dem Bahnamt die Mitteilung, daß Güter für den gewöhnlichen Fracht- und Güterverkehr noch nicht befördert werden können. Wir bitten daher unsere Abonnenten der „B“-Ausgabe um gütige Nachsicht mit der Zusicherung, daß wir bestrebt sein werden, die rückständigen Nummern der „Kochbrunnengeister“ so bald als möglich nachzuliefern. Wir glauben nicht besonders versichern zu müssen, daß wir an den jetzigen Verhältnissen keinerlei Schuld tragen und hoffen, daß in Bälde der gewohnte Verkehr wieder aufrecht erhalten werden kann.

Verlag der
Wiesbadener Neueste Nachrichten.

haben einrücken lassen, kommen unter dem Druck des deutschen Vormarsches auf eine erneute Technik. Das englische Presse-Büro warnt in den getriggerten Londoner Blättern, derartige Gerüchte zu glauben, die trotz des Verbots des Zensors durchgedrungen seien und England schrecklich erregt hätten.

Ähnlich berichtet ein offizielles französisches Communiqué auf bevorstehende Enttäuschungen vor. Ferner wird jetzt endlich die Meldung amtlich demontiert, daß der deutsche Kronprinz verwundet in einem belgischen Spital liege.

Ein Westfale hat die erste Fahne erobert.

Essen, 20. Aug. (Tel.)

Die erste französische Fahne, die im Gefecht bei Lagarde in deutsche Hände fiel, ist — wie die „H.-Westf.“ meldet — von einem Westfalen genommen worden. Der Infanterist Fischer aus Nimbeck bei Paderborn entriß sie im verzweifeltsten Nahkampf dem französischen Fahnenführer.

Das Opfer eines Franktireurs.

Der als gefallen gemeldete Rittmeister Dr. Ludwig Wassermann-Jordan ist von einem Franktireur hinterläßt erschossen worden. Rittmeister Wassermann-Jordan führte eine Wagenkolonne. Er war Bürgermeister von Deidesheim und ein Vetter des Reichstagsabgeordneten Ernst Wassermann.

Etwas für das rote Kreuz.

Der heute eingetroffene „Reichsanzeiger“ enthält die königliche Erlaubnis zur Anlegung von nicht preussischen Orden, die einer Reihe von Offizieren verliehen worden sind. Darunter finden wir auch die Erlaubnis zur Anlegung des Großoffizierskreuzes des Kaiserlich Japanischen Ordens der Aufgehenden Sonne: dem Generalmajor Kühne, Kommandeur der 20. Feldartilleriebrigade. — Offiziell hat das Großoffizierskreuz einen erheblichen Metallwert, damit General Kühne es dem Roten Kreuz überweisen kann.

Die Behandlung der Kriegsgefangenen.

Ein hoher Offizier, ein alter Kriegsveteran von 1870, schreibt uns: Wir haben aus dem Kriege 1870/71 Erfahrungen betrübender Art, wie die französischen Offiziere die ihnen gewährten Freiheiten mißbraucht, an einzelnen Orten in einzelnen Gasketten geradezu eine, die Deutschen verlebende Herrschaft ausgeübt haben, wie sie denn, mit Ehrenwort frei umhergehend, in nicht seltenen Fällen daselbst geblieben haben und dann im französischen Heere sofort wieder angestellt, ja mit Ehren überhäuft worden sind. Die gefangenen Offiziere lebten wie in einer Sommerfrische, es rentierten sich der Bedienung durch ihre eigenen Leute, suchten in Familien einzudringen, mißbrauchten das bei den deutschen Frauen und Mädchen leider übertriebene Mitleid, sie gingen sogar so weit, daß sie unsere Soldaten zur Rede stellten, wenn sie nicht gegrüßt wurden. In den Lazaretten gingen den Franzosen fast mehr Liebesgaben zu, als den eigenen Leuten, und das waren die Offiziere und Soldaten der alten kaiserlichen Armee, mit denen wir, wie ich aus eigener Erfahrung weiß, an der Grenze im besten kameradschaftlichen Einvernehmen gelebt hatten. Was wir aber jetzt bekommen, sind Leute, die uns seit Jahren mit ihrem Haß verfolgen, ehrenrührige Verleumdungen über unsere allerhöchsten Persönlichkeiten ausgebreitet, und den Krieg damit begonnen haben, daß sie es duldeten, daß unsere waffenlosen Landsleute in der brutalsten Weise ausgegraben und seine Morde von Franktireurs an der Grenze ausgeübt wurden. Ich bin der Ansicht, Kriegsgefangene sollten als Gefangene behandelt werden, gleichviel, ob es Offiziere oder Mannschaften sind. Ich schlage ferner vor, daß, wenn sie nicht in Lagern untergebracht sind, ein jeder mit Sonnenuntergang in seinem Quartier sein muß, was zu kontrollieren wäre. Die Mannschaften sollten mit Arbeiten beschäftigt werden. Der Briefverkehr wäre zu überwachen, jeder Widerstand unerbittlich zu unterdrücken. Jeder Besuch im Lager und Lazarett ist unter allen Umständen zu verbieten, nur Geistliche und Krankenschwestern im Dienst wären zuzulassen. Vom Lagerkommandanten ausdrücklich genehmigte Besuche dürfen nur während einer Stunde täglich stattfinden. Das Nachsehen von Frauen der Gefangenen ist zu verbieten. Jeder Verkehr deutscher Frauen und Mädchen ist zu verbieten. Unsere wenigen deutschen Gefangenen 1870/71 sind nach dem Süden transportiert und von den Besatzungsmannschaften nicht vor dem Ansprechen der Bevölkerung geschützt worden, selbst Ärzte nicht, die unter dem Schutze des Kreuzes standen.

Verlustlisten für Süd- und Westdeutschland.

Aus der 5. Liste.

Inf.-Regt. Nr. 20 (Wittenberg), 11. Komp.: Musk. Rif. Wende aus Reichenhall (Bavern), leicht verw. 12. Komp.: Feldw. Paul Klopffrog aus Wöls (Kr. Cleve), leicht verw.

Inf.-Regt. Nr. 112 (Mühlhausen i. G.), 1. Komp.: Musk. Emil Landes aus Dühren (Kr. Sinheim), leicht verw.; Gefr. d. Ref. Salomon Bloch aus Vörrach, leicht verw.; Unteroff. d. Ref. Robert Wüst aus Durlach, verw.; Ref. Albert Schöff aus Marktsingen, verw.; Musk. Severin Armbruster aus Schapbach (Kr. Offenburg), verw.; Musk. Ludwig Martin Heilig aus Heidelberg, verw.

2. Komp.: Musk. Friedrich Höge aus Eppingen, tot; Musk. Robert Lambart aus Weiler (Kr. Pforzheim), tot; Hauptm. d. Ref. Emil Meiser aus Mühlhausen, schwer verw.; Musk. Mathias Lorenz aus Entenbach (Kr. Kaiserslautern), schwer verw.; Musk. Otto Sievers aus Seelen (Kr. Gandersheim), schwer verw.; Musk. Friedrich Bögelin aus Vörrach, schwer verw.; Musk. Karl Götz aus Mühlhausen, schw. verw.; Musk. Josef Duffinger aus Mühlhausen, schwer verw.; Musk. Heinrich Sohn aus Plenterbach (Kr. Eberbach), schwer verw.; Ref. Franz Sauer aus Eppelheim (Kr. Heidelberg), verw.; Ref. Gottlob Drodowski aus Leonberg, verw.; Ref. Eugen Fälicher, verw.; Musk. Baptist Diehl aus Freiburg, vermist.

3. Komp.: Ref. Anton Reiser aus Rheinfelden, verw.; Ref. Adolf Weisenberger aus Zell (Kr. Schönan), verw.; Ref. Anton Reiter aus Rittersdorf (Kr. Rastatt), vermist.

4. Komp.: Unteroff. d. Ref. Karl Schadt aus Rheinfeldheim (Kr. Rühl), tot; Sergeant Alfred Otto Kahle aus Enstheim (Kr. Gießen), leicht verw.; Ref. Oskar Püschel aus Karlsruhe, leicht verw.; Ref. Heinz Apfel aus Enstheim, leicht verw.; Ref. Gg. Albin Pfäffter aus Enstheim, leicht verw.; Ref. Robert Voegtlin aus Brombach (Kr. Vörrach), schwer verw.; Musk. Georg Bunkler aus Jülich, heimathlos in Mühlhausen i. G., leicht verw.; Ref. Adam Dörfling aus Großschauen (Kr. Weinheim), verw.; Ref. Wilhelm Häbig aus Herten (Kr. Vörrach), tot; Ref. Heinrich Theobald Schollenberger aus Weinheim, schwer verw.; Ref. Jakob Friedr. Ulrich aus Lärubach (Kr. Wiesloch), verw.; Ref. Adam Reimuth aus Hohenbach (Kr. Sinheim i. B.), verw.; Ref. Ernst Hoffmann aus Wintersweiler (Kr. Vörrach), verw.; Ref. Friedrich Wilhelm Schäferlin aus Holzen (Kr. Vörrach), verw.; Musk. Albert Schilling aus Wehlfallen (Kr. Gießen), verw.; Musk. Johann Friedrich Brenner aus Mannheim, verw.; Musk. Wilh. Heinrich Rapp aus Mannheim, verw.; Musk. Gustav Rudolf Sommer aus Frankfurt a. M., verw.; Musk. Ludwig Mayer aus Vörrach (Kr. Offenburg), verw.; Musk. Alb. Schattner aus Niedweil (Kr. Albstadt), verw.; Musk. Franz Ehler aus Weisenhof (Kr. Karlsruhe), vermist.

Dragonerregt. Nr. 14 (Kolmar i. G.), 1. Eskadr.: Lt. d. Ref. Hugo Hankenhorn aus Mühlheim (Baden), leicht verwundet.

2. Eskadr.: Unteroff. d. Ref. Ludwig Wilsch aus Kolmar, leicht verwundet.

Manoeuvr. Nr. 7 (Saarbrücken), 3. Eskadr.: Ref. Wilh. Kunkle aus Dirmenitz (Oberamt Maulbronn, Württemberg), tot.

Manoeuvr. Nr. 14 (St. Auloid), 4. Eskadr.: Mann Ernst Kellen aus Duisburg, verw.; Gefr. Heinrich Villon aus Emmerich, Bruch d. rech. Beines.

Feldartillerie-Regt. Nr. 34 (Weil): Kanonier Karl Margo (bei M.-Kol. 1/34) aus St. Auloid, tot.

Verichtigung: Der in der Verlustliste Nr. 1 als verwundet gemeldete Kurt Bader vom Jägerregt. zu Pferde Nr. 5 ist der Leutnant Bader.

Marineverlustliste 1.

Vom Unterseeboot U 15, das, wie bereits gemeldet, am 12. August von einer U-Bootsunternehmung nicht zurückgekehrt ist, werden seitdem vermist: Kapitänleutnant Pohle, Leutnant z. S. Jerrath, Marineoberingenieur Gohlde, U-Maschinenführer Bitter, U-Steuermann Queisser, der U-Bootsmannschaftsmaat Knapp, der U-Bootsmannschaftsmaat Ziegler, die U-Bootsmannschaftsmaat Schulz und Lötting, die U-Maschinenmaat Ruck und Suhr, der U-Bootsmannschaftsmaat Schmitz, die U-Bootsmannschaften Mau und Schmitt, der U-Matrose Hansen Wolff, der U-Bootsmannschaftsmaat Volkmann, die U-Bootsmannschaften Zisch, Hume und Ruck sowie die U-Bootsmannschaften Flores, Thordsen und Tillmann.

Berschiedenes.

München, 20. Aug. (Tel.) Dem „Deutschen Kurier“ wird aus München gemeldet, daß zwischen dem Kaiser aus dem Großen Hauptquartier und dem König von Bayern anlässlich des siegreichen Vorzuges der Bayern mit den Badenern bei Weiler ein herzliches Wortes gehalten wurde. Der Kaiser hat in seiner Antwort an den Kaiser seiner Ueberzeugung von dem ruhmreichen Ausgange des uns aufgedrängten Kampfes erneut Ausdruck gegeben.

Essen, 20. Aug. (Tel.) Die gesamte Arbeiterschaft der Firma Krupp hat beschlossen, während der Dauer des Krieges einen bestimmten Prozentsatz des Arbeitsverdienstes bei der jedesmaligen Lohnzahlung als Beitrag für Kriegsfürsorge zur Verfügung zu stellen. Der Krupp'sche Werkverein hat daraufhin seine Sonderammlung eingeleitet.

Kopenhagen, 21. Aug. (Tel.) In dem Kampf um das Moratorium ist ein Ausgleich zwischen Parlament und Regierung erzielt worden. Danach gilt das Moratorium für Ausländer absolut, für Inländer jedoch nur, wenn sie einwandfrei nachweisen, daß ihre Mollage durch den Krieg verschuldet ist. Das Moratorium wird sofort in Kraft treten und vorläufig bis zum 10. Oktober Geltung haben.

Trier, 21. Aug. (Tel.) Der Bischof von Luxemburg und der luxemburgische Staatsminister Eschen richteten einen Aufruf an die Geistlichkeit und die Behörden des Großherzogtums, worin sie diese auffordern, die luxemburgische Bevölkerung vor feindlichen Anschlägen gegen deutsche Soldaten zu warnen.

Kriegsausgabe von Meyers Taschenbuch der Kriegsklotten.

Wie wir erfahren, erscheint in acht Tagen im Verlage von J. B. Neumann in München eine Kriegsausgabe des bekannten und altbewährten Taschenbuchs. Der neue Jahrgang, der bis auf den heutigen Tag ergänzt ist, enthält die Abbildungen sämtlicher Kriegsschiffe der ganzen Welt, ihre Artillerie und Panzerung wie ihre Schattensilber. Diese bildlichen Angaben werden ergänzt durch zahlreiche Tabellen, die alles enthalten, was über die einzelnen Schiffe, ihre Besatzung, ihre Geschütze, über das gesamte Marinewesen überhaupt wissenschaftlich erscheint. Als Nachschlagewerk in dem kommenden großen Seekrieg mit England ist das Buch schätzenswert unentbehrlich. Bei seinem billigen Preis von M. 5.— können wir unseren Lesern die Anschaffung dringend empfehlen.

Kurze politische Nachrichten.

Zum neuen Conclave.

Berlin, 20. Aug. (Tel.)

Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß die Kardinalen v. Bettinger-München und Dr. Hartmann-Münster sich zum Conclave nach Rom begeben werden.

Rom, 20. Aug. (Tel.)

Das Conclave tritt voraussichtlich am 30. August zusammen, sofern ein Zusammenritt angesichts der herrschenden Kriegswirren möglich sein wird. Anwesend dürften 52 Kardinalen sein. Weitere 6 werden während der Tagung eintreffen. Die nötige 2/3 Mehrheit ist 35. Eine Ausländerwahl ist ausgeschlossen.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 21. Aug.

Die Herzen und die Hände auf!

Die Zeit liegt im Fieber. Immer wilder pochen die Pulse, immer mehr verzürzen sich die Geschnitte, immer weitere Kreise zieht dieser Krieg ohne Beispiel! Wie lebendige Ströme sind die Scharen unserer Brüder an uns vorübergerauscht, einem Kampfe entgegen, der um unsere Ehre gekämpft werden soll, der über unser Sein und damit über den Fortbestand von Wahrheit, Kultur und Sitte entscheiden soll! Und Ströme von Blut werden aus den Wunden der Besten unseres Volkes zurück fließen, werden mit Entsetzen und Leid unsere Herzen erfüllen. So laßt uns schon heute die Tore unserer Herzen aufmachen! Noch geht es uns aus, noch wissen wir nur vom Hörensagen von den Schmerzen und den Rufen der Verwundeten, die für uns bluten! Noch leben wir ruhig wie im Frieden dahin, und selbst die Opfer, die wir gebracht, sind nichts im Vergleich zu jenen Entbehrungen, die unsere Vorfahren sich selbst auferlegten! So laßt uns endlich wahrhaft die Hände öffnen! Woher wollen wir das Recht nehmen, zu fordern, daß es uns besser gehe als den Millionen, die für unseren Frieden kämpfen und alles dahingeben! Und was gibt irgend eines von uns das Recht, jene Hilfe zu verweigern, die in diesen Zeiten nichts weiter denn die verdammte Pflicht und Schuldigkeit eines jeden ist, der den Ehrennamen eines Deutschen führen und die Würde eines Genossen dieser beispiellosen Zeit tragen will!

So wendet sich das Komitee, das unter der Flagge des Roten Kreuzes die amtliche Zentralstelle für alles darstellt, was als Liebesgaben und Hilfeleistungen für die Verwundeten unserer Väter und ihre Angehörigen in die Erscheinung tritt, immer wieder an alle Kreise unserer Bevölkerung mit der Bitte: Die Herzen und die Hände auf! Nischenhaft ist der uns aufgezwungene Kampf, beispiellos werden die Opfer sein, die er fordert, und ungeheuer sind deshalb die Anforderungen, die an die Hilfsbereitschaft aller, aber auch wirklich aller gestellt werden müssen!

Wiesbaden ist die Stadt der Millionäre. Welcher von diesen mit irdischen Gütern Segneten wird es nicht als eine Ehre betrachten, von seinem großen Gut einen Teil für diejenigen zu opfern, die ihm diesen Besitz erworben haben und erhalten wollen!

Auf! Die Hände auf! Wer nicht sofort größere Mittel flüssig machen kann und doch eine größere Summe zeichnen will, gebe sie ratenweise! Wer sich hinter unerkauften Werte und Papiere verbergen zu müssen glaubt, stelle schriftlich einen seinem Vermögen entsprechenden Betrag unter Niederlegung der Papiere in einer entsprechenden Zeit zur Verfügung. Und wer alles dies nicht kann, der sorge wenigstens dadurch für das Ansehen unserer Stadt und das Wohl der Bürger, daß er nicht unangebrachte Sparsamkeit zu seinen Gunsten treibt, sondern allen den vielen Arbeitslosen soviel Beschäftigung und damit Brot wie irgend möglich zukommen läßt. Wer in diesen Zeiten sich nicht freiwillig für seine Person Entbehrungen auferlegt, um die Leiden unserer Krieger, die ja für ihn alles in der Wagschale werfen, zu lindern, oder die Not der Zurückgebliebenen zu mildern, verflucht sich an dem Heilighen, das wir besitzen, dem großen deutschen Vaterlande. Jeder, aber auch wirklich jeder bedenk, daß es jetzt nur eine Pflicht gibt, die heißt: Vaterlandsliebe! Und daß es nur eine Darstellung dieser Vaterlandsliebe für uns Nichtkämpfer geben kann, die heißt:

Die Herzen und die Hände auf!

Landesbankrat Reich.

Seit Kreise unserer Stadt werden mit schmerzlicher Anteilnahme erfahren, daß ein Mitglied des Landesbankdirektoriums im Kampfe fürs Vaterland gefallen ist: Bankrat Reich, Leutnant d. R.

Landesbankrat Reich gehörte in dieser Eigenschaft dem Direktorium seit 1. April d. J. an; er war Sanitätsrat der Landesbank und hatte bisher als Assessor die juristische Vertretung ausgeübt. Das Ansehen des verdienten Beamten wurde von allen, die mit Assessor Reich zu tun gehabt, mit Genugtuung aufgenommen; der tüchtige Jurist erfreute sich bei Kollegen wie im Publikum gleich großer Beliebtheit.

Ehre dem Andenken des Tapferen!

Verstärkter Eisenbahnverkehr. Wir konnten bereits mitteilen, daß auf den Strecken Wiesbaden-Niederrhein, Wiesbaden-Langenscheidt und Wiesbaden-Mainz von heute ab wieder fahrplanmäßig gefahren wird. Wie wir nun weiter erfahren, dürfte von morgen, Freitag ab, auch der Verkehr auf der Strecke Frankfurt-Wiesbaden-Köln vermehrt werden. Auch sollen dort wieder Schnellzüge verkehren und die Anstöße nach Berlin und Süddeutschland herheilen. Weiter werden von morgen, Freitag ab, wie uns das Raf. Eisenbahn-Verkehrsamt Wiesbaden mitteilt, zwischen Wiesbaden und Mainz folgende weitere Personenzüge gefahren: Von Wiesbaden nach Mainz: morgens 5.33, 7.33, mittags 11.33, 1.33, abends 5.33, 7.33. Von Mainz nach Wiesbaden: morgens 5.13, 6.13, mittags 10.13, 2.13, 4.13, abends 6.13. Die Fahrzeit beträgt 36 Minuten.

Mehr Postbestellungen. Die Klagen der Geschäftswelt über die zu wenigen Postbestellungen dürften nunmehr bald schwinden. Wie wir erfahren, beabsichtigt die Postverwaltung, eine den Bedürfnissen mehr entsprechende öftere Postbestellung wieder einzuführen, sobald die an anderer Stelle dieses Blattes angekündigte Vermehrung des Eisenbahnverkehrs zwischen Wiesbaden und dem übrigen Reich durchgeführt sein wird.

Erleichterung für Zweige des Güterverkehrs. Auf Antrag der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden hat die Linienkommandantur genehmigt, daß die zur Herstellung von Konserven erforderlichen Gläser, Büchsen und anderen Gerätschaften mit den Lebensmittelfrüchten expediert werden.

Ein Militärgottesdienst findet am Sonntag, den 23. August, vormittags 8.40 Uhr, in der Marktkirche statt.

Die Auskunftstelle und Schreibstube für Feldpostsendungen an Kriegsteilnehmer (Helmstraße 43) wird ansehnlich in weiteren Kreisen irrtümlich als ein geschäftliches Unternehmen angesehen. Es ist dies aber keineswegs der Fall, vielmehr ist sie eine den Angehörigen der Krieger dienende, von einem hochherzigen hiesigen Mitbürger auf eigene Kosten geschaffene und unterhaltene Einrichtung, die berufen ist, bei der Herstellung, der Versandfertigmachung von Feldpostsendungen zweckdienliche Beihilfe zu leisten und in Zweifelsfällen an Jedermann über selbstständliche Angelegenheiten Auskünfte und Rat zu erteilen. Insbesondere wird die für die Beförderung und Bestellung der Feldpostsendungen so wichtige Aufschrift auf diesen Sendungen geprüft, nötigenfalls gerichtet und vervollständigt, für Schreibungsgegenstände diese Aufschriften gefertigt, die dazu erforderlichen Briefumschläge, Karten, Postanweisungsvordrucke, Aufklebdrücken, Briefbögen usw. abgegeben. All dies erfolgt vollständig unentgeltlich. (Bemittelt bleibt es unbenommen, in die aufgestellte Büchse als Dank für die Bemühung der Auskunftsstelle eine kleine Spende zu Gunsten des „Roten Kreuzes“ einzuwerfen.) Die Auskunftsstelle wurde am Eröffnungstage von 80 Personen aller Stände aufgesucht; sie erleichtert auch durch ihre Tätigkeit den Dienst der Postanstalten.

Allgemeine Ortskrankenkasse. Wie im Interimsteil bekannt gegeben, steht sich der Kassenvorstand durch das Reichsgesetz vom 4. August d. J. 21 Maßnahmen gewinnungen, die in Kreisen der Versicherten und Arbeitgeber wohl kaum mit Freuden aufgenommen werden dürften. Für die Dauer des gegenwärtigen Krieges sind die Leistungen auf die Regelleistungen (Mindestleistungen) und die Beiträge auf 4% vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt. Das Gesetz wird mit dem Hinweis begründet, daß im gegenwärtigen Kriege manche Krankenkassen leistungsunfähig werden, weil sie mit den eingezogenen Arbeitern gute Rufen und entsprechend hohe Beiträge einbuchen und weil ihnen infolge herrschender Arbeitslosigkeit Beiträge wegsallen, dagegen viele Krankheitsfälle zur Last fallen werden. Wohl gibt es Kassen, die von dieser Gesetzesbestimmung nicht getroffen werden, da ihre Leistungsfähigkeit hinsichtlich besserer Konjunktur gesichert ist. In diesen Fällen kann auf Antrag des Kassenvorstandes das Versicherungsamt genehmigen, daß Mehrleistungen beibehalten und ev. Beiträge nicht erhöht werden. Der Kassenvorstand hat es sich angelegen sein lassen, eine Mehrleistung versuchsweise zu erhalten, und zwar die Familienhilfe, die doch jetzt, wo Tausende von Familien ihrer Ernährer beraubt sind, als eine Wohlthat zu betrachten ist. Der diesbezügliche Antrag wurde vom Versicherungsamt genehmigt. Die Familienhilfe besteht also vorläufig weiter. Inanspruchnahme der Familienhilfe für seine Angehörigen hat natürlich nur derjenige, der bei seinem Einrücken seine Mitgliedschaft im Sinne des § 11 der Satzung aufrecht erhalten hat. Sofern sich der Arbeitgeber zur Zahlung der Beiträge für die freiwillige Mitgliedschaft seiner Leute bereit erklärt, werden die Beiträge bei ihm abgeholt. Für die unständig Beschäftigten sind vom 4. August ab, die Beiträge ebenfalls auf 4% vom Hundert des Grundlohnes festgesetzt. Die Beiträge für die Woche: für Personen über 21 Jahre: männlich 96 Pf., weiblich 96 Pf., für Personen von 16 bis 21 Jahren: männlich 81 Pf., weiblich 54 Pf., für Personen unter 16 Jahren: männlich 48 Pf., weiblich 39 Pf.

Ein zweiter Anlauf in der Krankenpflege. Die Eriken von der Samariterabteilung des Roten Kreuzes veranstalteten Kurse in der Krankenpflege geben ihrem Abschluß entgegen; eine zweite Reihe wird am Montag, den 24. August, beginnen. Wieder werden elf Ärzte unserer Stadt Frauen und Mädchen, die den Dienst der Krankenträgerin übernehmen wollen, in etwa zehn Unterrichtsstunden soweit vorbereiten, daß sie danach im Krankenhaus ihre praktische Ausbildung erhalten können. Diejenigen, welche sich bereits zur Hauptprüfung angemeldet haben, mögen sich Freitag oder Samstag in den Geschäftsstunden (9-12 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags) im Reichsausschuss der Pfleger in die Listen der einzelnen Ärzte eintragen. Ein Verzeichnis der Kurse und der Herren Ärzte ist im Anzeigenteil bereits bekannt gemacht.

Kriegsfürsorge aus der Vereinskasse. Der Landesverein Nassau des Allgemeinen deutschen Jagd-Schützenvereins hat dem Roten Kreuz 2000 M. gestiftet. Die Vereinigung der Zivilianwärter des Bezirksverbandes Wiesbaden hat dem Kreis-Komitee vom Roten Kreuz 300 M. zur Unterstützung der Angehörigen der ins Feld gezogenen Krieger überwiesen. **Liebesgabe.** Die Weinhandlung Gebrüder Wagemann hat dem Roten Kreuz 800 halbe Flaschen 1909er Rudesheimer und 200 halbe Flaschen 1909er Rheingauer Rotwein gestiftet.

Der Bezirksausschuss hält seine erste öffentliche Sitzung nach den Ferien am Mittwoch, den 16. September, ab. Keine Änderung der geschlichen Schonzeit. Der Bezirksausschuss hat in einer dieser Tage stattgefundenen Sitzung beschlossen, an den geschlichen Schonzeiten eine Änderung nicht vorzunehmen. Darnach läuft die Schonzeit für Vitz, Hasel, Haseln, Hähnen und Hennen am 15. September, für Rebhühner am 16. September, für Wachsteln usw. am 31. August und für Drosseln am 20. September ab. Im Bezirk der Pflanzung Mainz ist bekanntlich die Ausübung der Jagd vorläufig unterbunden. **Glockengeläut aus Anlaß des Todes des Papstes.** Das Gouvernament hat gestattet, daß aus Anlaß des Ablebens des Papstes die Glocken aller katholischen Kirchen im Regierungsbezirk geläutet werden und zwar: Freitag, den 21. von 7 bis 7.15 Uhr abends und Sonntag, den 23., von 7 bis 7.15 Uhr abends.

Treue im Dienst! Heute, am 21. August, sind es 25 Jahre, daß Herr Jakob Rod, hier, Weststraße 16, als Managier in den Diensten der weithin bekannten Fischhandlung J. A. Rod, hier, steht. Der Jubilar erfreut sich allgemeiner Beliebtheit nicht nur der Rundschaft, sondern auch weit über die Grenzen des Kundenkreises dieser Firma hinaus. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange diesen Posten in guter Gesundheit zu versehen.

Vom Dache gekürzt in Mittwochabend gegen 9 Uhr der Reichstraße 32 wohnende 11 Jahre alte Schüler Friedrich Mergel. Der Junge, der jedenfalls den Scheinwerfer beobachtet wollte, zog sich einen Bruch des rechten Armes und schwere innere Verletzungen zu; er wurde von der Sanitätskommission der Feuerwehr nach dem städtischen Krankenhaus gebracht, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Der Vater des Jungen befindet sich im Arrest.

Hilfskräfte für verwaiste Handwerksbetriebe. Infolge des Aufbruchs der Handwerkskammer wegen Unterstützung durch den Krieg verwaister Handwerksbetriebe in Erhaltung und Fortführung der Betriebe durch geeignete Hilfskräfte haben sich letztere bereits in ausreichender Zahl gemeldet. Es sind darunter tüchtige und brauchbare Kräfte, die wohl geeignet erscheinen, einem Betriebe vorzuziehen, ihn zu erhalten und weiterzuführen. Solche Betriebe, die der erwähnten Hilfskräfte bedürfen, mögen sich nun bei der Handwerkskammer melden, die dann die Verhandlungen führen wird, ein entsprechendes Vertragsverhältnis zu schaffen.

Nassau und Nachbargebiete.

r. Vom Mittelrhein, 19. Aug. Schiffsuntergang. Auf der Fahrt zu Berg begriffen, ist im Gebirge der der Firma Winkermann u. Co. gehörende Kahn „Bodan“ gesunken. Das Schiff war mit Kohlen, die für den Oberrhein bestimmt waren, beladen. Die Ladung wird nun in einen anderen Kahn der gleichen Gesellschaft geleistet.

s. Dethrich, 20. Aug. Verschunden. Der von hier stammende, bei einer Arbeiterkompanie eingestellte Heinrich Walter ist seit Montag verschunden. Der 29 Jahre alte Mann wurde zuletzt in Kassel gesehen. Man vermutet, daß er im Rhein ertrunken ist. Er war mit einem Touristenanzug bekleidet, von großer, schlanker Figur, hatte rotblondes, krauses Haar und Schnurrbart.

s. Bad Homburg, 19. Aug. Zur Ausländerfrage. Ein großer Teil der noch hier anwesenden Russen und Engländer hat sich zu Wagen nach Bad Nauheim begeben, von wo aus ihnen Gelegenheit zur Heimreise geboten ist. Die Zahl der hier weilenden Amerikaner ist recht bedeutend.

e. Diez, 19. Aug. Städtische Kriegerfürsorge. Die Stadtverordneten stimmten gestern ohne Debatte einstimmig der Vorlage des Magistrats zu, zur Deckung der durch den Ausbruch des Krieges von der Gemeinde geforderten Aufwendungen, als Einquartierungslohn, Vorkosten im Interesse der Armenpflege und Fürsorge für die Angehörigen der zu den Kassen einberufenen Soldaten usw., zunächst einen Kredit bis zu 10.000 M. zu bewilligen. Ferner wurde der Kommission zur Unterstützung hilfsbedürftiger Familien, deren Ernährer im Felde stehen, die Ermächtigung erteilt, zu den staatlich festgesetzten Kriegsbefehlissen je nach dem Grade der Bedürftigkeit der Einzelnen Zuschüsse aus Gemeindemitteln in der Höhe bis zur Hälfte zu gewähren.

—ch. Wehlar, 19. Aug. Die Lehrer ins Feld! Gestern wurde am hiesigen Lehrerseminar die Rotabgangsprüfung abgehalten, der sich 28 Jütlinge der ersten Klasse und ein Externer unterzogen. Da achtzehn junge Leute schon als Freiwillige ins hiesige Regiment eingetreten sind, so waren diese in Uniform erschienen. Alle Prüflinge bestanden die Prüfung.

Bermischtes.

Ein Dorf abgebrannt.

Kreis Schwabenwalde, 21. Aug. (Tel.) Das Dorf Schwabenwalde, Kreis Schwabenwalde, ist vollständig niedergebrannt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen, große Getreidevorräte sind vernichtet. Anscheinend liegt Brandstiftung vor.

Romeit gestorben.

Berlin, 21. Aug. Der frühere Pommernbankdirektor Fritz Romeit, der nach dem Zusammenbruch seines Instituts wegen Bilanzverschleierung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt worden war, ist in Berlin gestorben.

Die Gattin Wilsons gestorben?

Wien, 21. Aug. (Tel.) In Wien eingetroffene Amerikaner berichten, daß die Gemahlin des Präsidenten Wilson am 7. Aug. gestorben sei. In Berlin liegt eine Bestätigung dieser Nachricht noch nicht vor.

Volkswirtschaftlicher Teil.

Marktberichte.

Frankfurt a. M., 20. Aug. (Schlachtviehmarkt). Aufgetrieben waren 16 Ochsen, 1 Bulle, 36 Kühe, 814 Kälber, 37 Schafe und 1722 Schweine. Es folgten folgende Marktfälle: Lebendgewicht 54-58 M., Schlachtgewicht 90-96 M., mittlere Mast- und beste Saugfäher Lebendgewicht 44-48 M., Schlachtgewicht 75-81 M., geringere Mast- und gute Saugfäher Lebendgewicht 40-44 M., Schlachtgewicht 68-75 M., fäher Lebendgewicht 36-40 M., Schlachtgewicht 61-68 M.; vollfleischige Schweine von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 53-58 M., Schlachtgewicht 58-66 M., vollfleischige Schweine unter 80 Kilo Lebendgewicht 53-58 M., Schlachtgewicht 64-68 M., vollfleischige Schweine von 120-150 Kilo Lebendgewicht 52-56 M., Schlachtgewicht 64-68 M. — Markterlöse: Kälber rege, Schweine gedrückt; bei Schweinen bleibt erheblicher Ueberstand.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +24 niedrigste Temperatur +1

Barometer: gestern 765.1 mm, heute 764.1 mm.

Vorläufige Witterung für 22. August:

Zeitweise wolfig und frischwe Gewitter, sonst wenig Veränderung.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Erlangen	0
Kellberg	0	Wienhausen	0
Reutrich	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Taub: gestern 3.57, heute 3.55 Pegel: gestern 1.14, heute 1.10

22. August: Sonnenaufgang 4.54, Mondaufgang 7.11, Sonnenuntergang 7.11, Monduntergang 7.11

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Anzeigen- und Inseratenteil: Karl Berner. Sämtlich in Wiesbaden.

Die Hände auf für Liebesgaben!

Unsere Leser machen wir darauf aufmerksam, daß wir in unserer Expedition eine Sammelstelle für das Rote Kreuz eröffnet haben. Von hier aus werden die eingehenden Beträge dem Kreiskomitee vom Roten Kreuz zugeführt werden.

Annahmestellen:

Hauptgeschäft Nikolastr. 11, Zweigstelle I Mauritiusstr. 12, Zweigstelle II Bismarckring 29.

Verlag der Wiesbadener Zeitung und der Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsamt.)

Samstag, 22. August:

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Imer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Gelobet seist Du

Jesu Christ

2. Ouverture z. Op. „Tancred“

G. Rossini

3. Schmiedelieder aus dem

Musikdrama „Siegfried“

R. Wagner

4. Reigen der seligen Geister

aus „Orpheus“ Ch. Gluck

5. II. ungarische Rhapsodie

F. Liszt

6. Ouverture zur Oper „Der

Wildschütz“ A. Lortzing

7. Ave verum W. A. Mozart

8. Wikinger - Marsch

E. Wemheuer.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Herm. Imer,

Stadt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Werde munter mein

Gemüte

2. Ouverture zur Oper „Die

Regimentstochter“

G. Donizetti

3. Gavotte C. Ebner

4. Ballettmusik aus der Oper

„Rienzi“ R. Wagner

5. An der Weser, Lied

G. Pressel

6. Ouverture zur Oper „Das

Nachtlager in Granada“

C. Kreutzer

7. Fantasie aus der Oper „Der

Waffenschmied“ A. Lortzing

8. Freundschaftsmarsch

P. Sousa.

Verzogen nach

Museumsstrasse 51

Zahnarzt Funcke.

Telephon 2870, 42410

Original-Reklame

Götterpeise

Berühmt, Nachmitt. 4 35, 3 45, 1 30.
H. O. Vinnenhoff, Ph. Ulrich,
H. Gruel, Reformhaus Wenzel,
Voll. Kaffeebäckerei, Hof. Vieber

Wiesbadener Straßenbahnen.

Im Interesse des Seeresdienstes und der Kranken- pflege treten vom 22. August ds. Js. bis auf weiteres wider- ruflich nachstehende Tarifvorläufe in Kraft:

1. Zum Seeresdienst Einberufene werden auf der Fahrt nach dem Seefeldungsstelle gegen Vorzeigung des Befehlshabers am Seefeldungsstelle frei befördert. Gleiches gilt auch für die Rückfahrt.
2. Militärpersonen vom Feldpostbeamten abwärts in Uniform oder durch behördlich abgestempelte Armbinden als Militär- personen kenntlich gemacht Mannschaften werden zum Mil- itärfahrtspreis zu 10 Pf. für die Fahrt befördert je auf den Linien Wiesbaden-Rain, Wiesbaden-Diedrich, Wies- baden-Eisenheim, Rain-Schierstein ohne Umkleiberecht- igung, auf den übrigen Linien ausschließlich Dohlem-Vier- hahn mit Berechtigung zu einmaligem Umkleien.
3. Die Berechtigung findet auf Personen, die von der Mil- itärverwaltung gegen Lohn befristet werden (Techniker, Bandwerker, Tagelöhner usw.) keine Anwendung.

Den im Dienste des Roten Kreuzes stehenden, bei der Kriegskranken- und Verwundtenpflege verwendeten Per- sonen, die sich in Uniform befinden oder Ordens- (Ple- nerinnen-) Kleidung und außerdem eine behördlich abgestem- pelte Armbinde mit rotem Kreuz tragen, wird freie Fahrt ohne besonderen Ausweis innerhalb des Gemeindebezirks be- willigt, in dem sie die Krankenpflege ausüben.

Für Fahrten außerhalb dieses Bezirks werden auf Antrag der Rote-Kreuz-Bewirtschaftung Zeitkarten zum halben Preis ausgestellt.

Für andere, mit der roten Kreuzbinde versehene Personen gelten die allgemeinen Tarifvorschriften.

Darmstadt, am 20. August 1914. 4585

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Direktion.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbez. Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der

Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10,000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung

und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung

fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung. — Rentenversicherung.

1569 Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Am besten und billigsten kauft
man getragene und neue

Schuhe und Kleider

bei 4314

Pius Schneider Wwe.

Wiesbaden, Hochstättenstraße 16

direkt am Marktberg.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Mittwoch, den 26. August d., abends 8 1/2 Uhr im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße.

Vortrag über das Thema:

„Wundbehandlung nach Sneypp'scher Methode“.

Redner: Herr H. Kunz, hier. 4587

Eintritt pro Person 30 Pfennig.

In Anbetracht des guten Zweckes wird um recht zahlreiches Er- scheinen gebeten.

Ancipp-Verein Wiesbaden G. V.

Zum Besten des Roten Kreuzes.

Aufruf

zur freiwilligen Kriegs-Wohlfahrtspflege des Roten Kreuzes im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Die waffenfrohen Söhne unseres Volkes sind zur Vertei- digung des Vaterlandes in dem uns aufzuzwingenden Kriege dem Rufe unseres Kaisers freudig gefolgt. Alle aber, denen es nicht vergönnt ist, gegen die Feinde des Reiches das Schwert zu führen, sammeln sich in der Heimat unter dem edlen Zeichen des Roten Kreuzes, um des Kriegeres vielfachfalte Not zu lindern. Zu diesem Zweck ist die schnelle Bereitstellung großer Mittel dringend erforderlich. Auch wir richten deshalb an die Bewohner unseres Regierungsbezirktes im feiten Vertrauen auf den in den langen Jahren des Friedens bei uns so häufig bewährten Opfergeist die herzliche Bitte: das Deutsche Rote Kreuz, das ist die auf den Er- fahrungen der früheren Kriege aufbaute Organisation der Kriegswohlfahrtspflege mit ihren weitverzweigten Äußerungen, durch reichliche Gaben an Geld und Geldeswert, durch den Bei- tritt zu den Vereinen und Vaterländischen Frauenvereinen, sowie durch tätige Mitarbeit zu unterstützen. Jeder nach seinen Kräften!

Gleichzeitig weisen wir darauf hin, wie es sehr erwünscht ist, daß die im Regierungsbezirk bestehenden gemeinnützigen Anstalten und Einrichtungen durch einmütiges Zusammenwirken aller Beteiligten im ausgedehnten Umfange für die Familien unserer Krieger nutzbar gemacht werden.

Geld- und Materialspenden möge man in erster Reihe den Kreiskomitees und sonstigen örtlichen Vereinen vom Roten Kreuz überreichen.

kleinen Geldspenden aber, deren Verwendung nicht auf das Rote Kreuz eines bestimmten einzelnen Stadt- oder Landkreises beschränkt sein soll, wolle man an die von uns bei der Zweig- stelle des Deutschen Roten Kreuzes in Wiesbaden eingerichtete Bezirks- sammelstelle senden: sie werden dazu dienen, um dort ausgleichs- weise Hilfe zu bringen, wo die Anstalten an das Rote Kreuz angeschlossen sind, die nötigen Mittel jedoch trotz aller Gebe- reitschaft zu gering sind.

Die im Bezirkskomitee vereinigten Männer- und Frauenvereine vom Roten Kreuz.

Dr. von Reiter.

Regierungspräsident, händiger Vertreter des Königl. Ober- Präsidenten im Vorsitz des Bezirkskomitees für den Reg.-Bez. Wiesbaden.

Der Betrieb unserer
Buchdruckerei
wird nach wie vor fortgeführt

Druckarbeiten

aller Art finden schnelle Erledigung

Wiesbadener

Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Nikolastraße 11 • Telephon 199, 819

Freibank, Samstag, den 22. August 1914, morgens 7 Uhr wird minderwertiges Fleisch von 2 Kühen a Pfund 50 Pf. verkauft. Fleischhändlern, Metzger, Wurstbereiter ist der Export von Fleischbänken verboten. Schlachtern u. Metzger nur mit Genehmigung der Polizeibehörde gestattet.

1246 Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Erleichterung des Ausfuhrverbots.

Freigegeben werden:

Obst, frisch, trocken und verarbeitet,
Rauchtabak, Zigarren und Zigaretten.

Main, den 18. August 1914.

Der Gouverneur

von Kärnten.

General der Infanterie.

1945

Bekanntmachung.

1. Ueber die Rheinarme zwischen Mel-Aue und Guck- burg, zwischen rheinischer und Peters-Aue, sowie zwischen Reibers-Aue und Innelheimer-Aue sind feste Brücken gebaut worden.

Jeder durchgehende Schiffs- und Floßverkehr durch diese Arme ist daher bis auf weiteres verboten, auch haben sich Schiffe und Floße mindestens 300 Meter von den Brücken entfernt zu halten.

2. Die Armierungsbrücken bei Rains (zwischen Worms und Eltville) dürfen von zu Tal fahrenden Schleppkähnen nur mit einer Anhangslänge von höchstens nur bei 45 Meter Schiffs- längen durchfahren werden.

Rains, den 20. August 1914.

19. Mobil.-Zug.

Königliches Gouvernement der Pfalz.

von Kärnten, General der Infanterie.

4586

Bekanntmachung.

Die Wiesbadener Bevölkerung hat häufig Anstoß daran genommen, daß hier sich aufhaltende Ausländer - Franzosen, Engländer, Russen -, von deren Ausweisung einstweilen noch Abstand genommen worden ist, sich auf den Straßen in fremder Sprache unterhalten.

Im eigenen Interesse dieser Personen und zur Vermeidung von unliebsamen Weiterungen kann ich nur dringend empfehlen, sich auf der Straße und anderen Orten stets ausschließlich der deutschen Sprache zu bedienen.

Wiesbaden, den 19. August 1914.

Der Polizei-Präsident: von Schend.

1946

Bekanntmachung.

Unter dem Schweinebestand des Landwirts Gschlitz 2. hier, Feldstraße, ist die Schweinefleisch amtlich ge- stellt. Ueber das Gehört ist die Sperre verhängt.

Wiesbaden, den 18. August 1914.

Die Polizeiverwaltung. ges.: Hofmann.

Veränderungen im Familienstand Wiesbaden.

Gestorben:

Am 14. August: Oberpostkammer Johann Bach, 83 J. Gestorben: Elisabeth Gammel, geb. Gerhardt, 83 J. — Am 15. August: Wilhelm Schmidt, 83 J. Oberfeldschütz a. D. Wilhelm Westhoff, 63 J. Reinhold Ida Jense, 83 J. — Am 16. August: Schmalhofer Hermann, 74 J. Elisabeth Schubert, 4 J. Ehefrau Eugenie von Gern, geb. Lindenberg, 68 J. — Am 17. August: Frau Maria Gamm, 77 J. Ehefrau Auguste Langendach, geb. Marck, 71 J. Johann Feh, 1 J. Ehefrau Elisabeth Oerborn, geb. Streil, 71 J. Franz der Krieger 1. D. Wilhelm von Acker, 88 J. Franz Josef, 1 M.